

die hochschullehre – Jahrgang 7-2021 (13)

Herausgebende des Journals: Ivo van den Berk, Jonas Leschke, Marianne Merkt, Peter Salden, Antonia Scholkmann, Angelika Thielsch

Dieser Beitrag ist Teil des Themenheftes *Evidenzbasierte Hochschullehre – Verbindungslinien zwischen Forschung und hochschuldidaktischer Praxis* (herausgegeben von Martina Mörth, Julia Prausa, Nadine Bernhard und Rainer Watermann).

Beitrag in der Rubrik Praxisforschung

DOI: 10.3278/HSL2113W

ISSN: 2199-8825 wbv.de/die-hochschullehre



Kompetenzentwicklung in transferorientierten Lehr-Lernformaten – Ergebnisse einer Evaluationsstudie

SASKIA HOHAGEN, MARLEEN VOSS, UTA WILKENS, SIMON ROHDE, VANESSA VAUGHN, FLORA MEHRABI, YVONNE BRAUKHOFF

Zusammenfassung

Universitäre Lehre soll Studierende durch kompetenzorientierte Lehr-Lernformate auf komplexe berufliche Handlungssituationen vorbereiten. In diesem Beitrag werden Formate einer transferorientierten Lehre an der Ruhr-Universität Bochum vorgestellt und hinsichtlich ihrer Kompetenzentwicklungsbeiträge evaluiert. Über einen Zeitraum von vier Semestern wurde mithilfe eines quantitativen Pre/Post-Forschungsdesigns die Entwicklung der fachübergreifenden Kompetenzen, auf Basis von Kompetenzselbsteinschätzungen von Studierenden in diesen Modulen, untersucht. Im Zentrum der Untersuchung stehen folgende Kompetenzdimensionen: Fachkompetenz, interdisziplinäre Kompetenz, Forschungskompetenz, Anwendungskompetenz, interkulturelle Kompetenz und Projektmanagementkompetenz. Die Auswertungen der Pre- und Post-Erhebungen (n = 317) zeigen, dass in allen gemessenen Kompetenzdimensionen die Kompetenzeinschätzungen der Studierenden einen signifikanten Zuwachs aufweisen.

Schlüsselwörter: Transferorientierung; Lehr-Lernformate; Kompetenzentwicklung; Kompetenzerfassung

Competence development in transfer-oriented teaching-learning formats – Results of an evaluation study

Abstract

University teaching should prepare students for complex professional situations through competence-oriented teaching-learning formats. In this contribution, formats of transfer-oriented teaching at the Ruhr-University Bochum are presented and evaluated with regard to their contribution to competence development. Over a period of four semesters, a quantitative pre/post research design was used to examine the development of multidisciplinary competences on the basis of competency self-assessments by students in these modules. The focus of the investigation lies on the following competence dimensions: professional competence, interdisciplinary competence, research competence, application competence, intercultural competence and project management competence. The evaluations of the pre- and post-surveys (n = 317) show that, in all measured competence dimensions the competence assessment of the students shows a significant increase.

Keywords: transfer-orientation; teaching-learning formats; competence development; competence measurement

1 Einleitung

Neben dem Wissenserwerb ist der Kompetenzerwerb ein mittlerweile gleichrangiges Ziel der universitären Lehre. Studierende sollen auf berufliche, komplexe Handlungssituationen der Arbeitswelt durch kompetenzorientiert gestaltete Lehre vorbereitet werden (vgl. Schaper et al., 2012; Wissenschaftsrat, 2008). Transferorientierte Lehr-Lernformate beanspruchen einen besonderen Beitrag zur Kompetenzentwicklung zu leisten (Universität Konstanz, 2019). Das ist gegeben, wenn es gelingt, die situationsübergreifende Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit der Studierenden in komplexen und unsicheren Handlungssituationen zu stärken (zur Definition s. Erpenbeck & von Rosenstiel, 2017; Wilkens, Keller & Schmette, 2006). Es stellt sich die Frage, ob und inwiefern transferorientierte Lehr-Lernformate dazu beitragen können. Dieser Frage wird im Rahmen des Beitrages nachgegangen, indem Ergebnisse einer zwischen 2017 und 2019 durchgeführten Längsschnittmessung zur Kompetenzentwicklung vorgestellt und hinsichtlich ihrer praktischen Implikationen diskutiert werden.

2 Transferorientierte Lehr-Lernformate

Je nach Ausprägung des Transfers unterteilt Wilkens (2019) transferorientierte Lehr-Lernformate in drei verschiedene Modelle des Transfers. Transfer bzw. transferorientierte Lehre wird in diesem Zusammenhang als Auftrag der universitären Lehre verstanden, um der Erreichung wichtiger Kompetenzentwicklungsziele zu dienen und zur gesellschaftlichen Erneuerung durch Erkenntnisgewinn beizutragen (Wilkens, 2019). Die Unterteilung erfolgt dabei anhand der Transferrichtungen – in die Lehre und in die Praxis.

Im Rahmen des BMBF-geförderten InSTUDIES^{plus}-Projektes wurden vier transferorientierte Lehr-Lernformate entwickelt und erprobt, die an der Systematisierung von Wilkens (2019) ansetzen. Die Abbildung 1 zeigt die Zuordnung der Formate zu den Transfermodellen. Beim ersten Modell, dem Simulationsmodell, wird die Praxis in Form eines geschützten Raums in die Lehre integriert. Im Zentrum dieser Labore steht die Entwicklung von Fähigkeiten in Anwendungsszenarien und somit von Verhaltenskompetenzen. In einer sanktionsfreien Umgebung können dabei Erfahrungen mit schwierigen Handlungssituationen gesammelt und reflektiert werden. Ziel ist es, dass Studierende sich an kreative Problemlösungsansätze herantrauen, weil mögliche Fehlentscheidungen keine externen Konsequenzen haben. Das zweite Modell ist das Kooperationsmodell. Dieses rückt die Kooperation mit der Praxis ins Zentrum, um im direkten Austausch erlernte, wissenschaftlich fundierte Inhalte und Methoden zu erproben. Die Wissenschaft und die Praxis stehen dabei im wechselseitigen Austausch. Dadurch wird die Reflexion über bestehende Handlungspraktiken erhöht. Zudem findet ein Bedeutungszuwachs im Hinblick auf die Inhalte und Methoden statt, da das Problemverständnis und die Lernmotivation gestärkt werden. Das Innovationsmodell setzt an der Entwicklung der Fähigkeit zur Praxiserneuerung über Inhalte und Methoden, aber auch der Erprobung von Kooperations- und Kommunikationsformen für den Praxis-transfer an. Die Transferrichtung ist in die Praxis gerichtet. Studierende nehmen hier die Rolle des Problemlösers ein und finden Mittel und Wege, damit ihre Ideen und Vorschläge von der Praxis adaptiert werden. Jedes Modell fördert auf spezifische Weise die Fähigkeit zum Transfer akademischen Wissens in praktische Handlungsvollzüge (Wilkens, 2019).

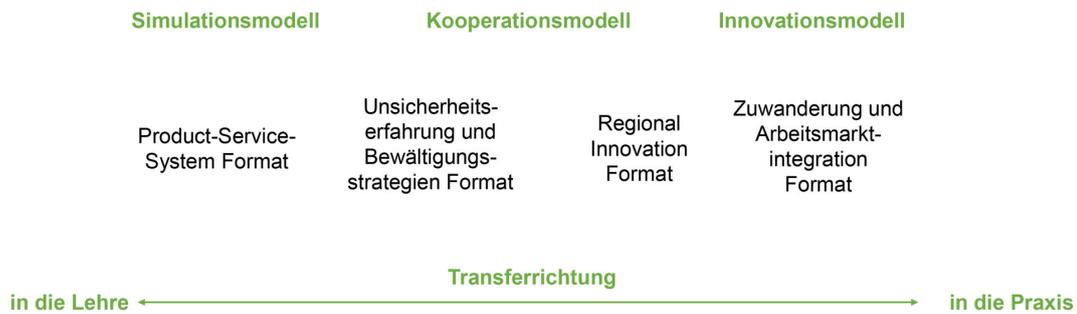


Abbildung 1: Modelle des Transfers nach Wilkens (2019)

Bei dem Format Product-Service-System steht die studentische Auseinandersetzung mit dem Thema Product-Service-Systems (Verzahnung von Produkten und Dienstleistungen) im Fokus. Mittels eines simulationsgestützten Lernlabors wird den Studierenden ein konkreter praktischer Fall dargestellt. Dabei müssen die Studierenden sowohl operative als auch strategische Entscheidungen in schwierigen Handlungssituationen treffen. Über die Erarbeitung einer Abschlusspräsentation und einer schriftlichen Ausarbeitung in Kleingruppen erfolgt eine Reflexion der Erfahrungen. Im zweiten Format, Unsicherheitserfahrungen und Bewältigungsstrategien, geht es um die studentische Auseinandersetzung mit möglichen Unsicherheiten im unternehmerischen Kontext. Dies wird über verschiedene Komponenten im Modul, wie Talkrunden mit Experten, die Teilnahme an einem Escape Room, Exkursionen sowie das Erarbeiten von Bewältigungsstrategien (Peer Coaching) abgebildet. Die Studierenden erhalten dabei Einblicke in unternehmerische Unsicherheiten und erleben durch die Teilnahme an einem Escape Room selbst Unsicherheiten. Durch die Konzeption von Bewältigungsstrategien, aufbauend auf einem wissenschaftlichen Fundament, können die Studierenden ihre Erfahrungen reflektieren. Dieses Format ist für 17 verschiedene Studiengänge geöffnet. Im Durchschnitt nehmen zehn verschiedene Studiengänge an dem Format teil, wodurch eine hohe Interdisziplinarität gegeben ist. Im dritten Format Regional Innovation setzen sich Studierende mit der Regionalentwicklung auseinander, um konkrete Gestaltungshinweise für den regionalen Wandel zu entwerfen. Auch hier erfolgt die Bearbeitung über ein selbstgewähltes Projekt und den Austausch mit Experten. Geöffnet ist dieses Modul sowohl für den Bereich der Wirtschafts- als auch für die Sozialwissenschaften. Das vierte Format, Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration, setzt die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für Praxisakteure, für eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten in den Arbeitsmarkt, in den Mittelpunkt. Dies erfolgt über den Einsatz verschiedenster Komponenten im Modul. Neben dem Austausch mit der Praxis und Exkursionen werden von den Studierenden eigene Projekte bearbeitet. Speziell an diesem Format sind die Interkulturalität und der starke Transfer in die Praxis.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in allen vier transferorientierten Lehr-Lernformaten die Anwendung der erlernten Inhalte in den jeweiligen Modulen (z. B. Konzepte, Methoden, Theorien usw.) im Vordergrund steht. Die Transferleistung wird dabei durch die Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen und der Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Praxis erbracht. Die Lehre wird somit in allen Modulen mit der Praxis verzahnt. Auch der Ansatz des forschenden Lernens (u. a. Studierende recherchieren selbst Forschungsthemen und entwickeln eigene Forschungsfragen) und die interdisziplinäre, projektbasierte Zusammenarbeit stehen im Fokus. Ziel dieser transferorientierten Lehr-Lernformate ist die Kompetenzentwicklung von fachübergreifenden Kompetenzen. Diese Kompetenzdimensionen bauen auf der Entwicklung von Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit auf, die im Fokus der universitären Lehre stehen. Um zu untersuchen, inwiefern es gelingt, diese Kompetenzen durch die Formate zu fördern, werden Kompetenzerhebungen in den vier transferorientierten Lehr-Lernformaten durchgeführt.

3 Kompetenzerhebung

Die Kompetenzerhebung basiert auf einem quantitativen Forschungsdesign. Zur Erfassung der fachübergreifenden Kompetenz wird ein Fragebogen zu Beginn (Pre) als auch am Ende des Formats (Post) eingesetzt. Entwickelt wurde dieser im Rahmen des InSTUDIES^{plus}-Projektes (siehe u. a. Frey & Mehrabi, 2020). Seit dem SoSe 17 wird mit dem Fragebogen die Fach-, interdisziplinäre, Forschungs-, Anwendungs-, interkulturelle und Projektmanagementkompetenz auf einer fünfstufigen Antwortskala mit Selbstauskünften zur Ausprägung von „gar nicht“ bis „voll und ganz“ erhoben. Insgesamt umfassen die Kompetenzdimensionen 39 Items. Diese Kompetenzdimensionen stellen fachübergreifende Dimensionen dar und bauen auf der Entwicklung der Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit in verschiedenen Bereichen auf. Beispiele für die einzelnen Kompetenzdimensionen sind: Fachkompetenz („Ich kann wichtige Begriffe erklären“), interdisziplinäre Kompetenz („Ich kann mit Vertreter/innen anderer Disziplinen zusammenarbeiten“), Forschungskompetenz („Ich kann eine relevante Forschungsfrage entwickeln“), Anwendungskompetenz („Ich kann mein theoretisches Wissen auf der Grundlage praktischer Erfahrungen reflektieren“), interkulturelle Kompetenz („Ich kann mit Personen aus unterschiedlichen Herkunftsländern lernen/zusammenarbeiten“) und Projektmanagementkompetenz („Ich kann andere von einer eigenen Projektidee überzeugen und dafür werben“). Die Subskalen zeigten akzeptable Niveaus der Reliabilitäten (Cronbachs Alpha): Fachkompetenz (Pre .861, Post .885), interdisziplinäre Kompetenz (Pre .785, Post .865), Forschungskompetenz (Pre .847, Post .885), Anwendungskompetenz (Pre .820, Post .847), interkulturelle Kompetenz (Pre .870, Post .871) und Projektmanagementkompetenz (Pre .840, Post .894).

Mittels eines selbsterstellten Codes der Studierenden können Pre-Post-Paare gebildet werden. Diese Maßnahmen ermöglichen Veränderungen in der Kompetenzselbsteinschätzung der Studierenden über den Verlauf des Formates sichtbar zu machen. Je nach Format liegen Messergebnisse von zwei bis zu vier Semestern vor. Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig, anonym und basiert auf einer Selbsteinschätzung der Studierenden. Insgesamt nahmen im Zeitraum SoSe 17 bis WiSe 18/19 an der Pre-Erhebung 522 Studierende und an der Post-Erhebung 360 Studierende teil. Daraus konnten 317 Pre-Post-Paare gebildet werden. Von den 317 Paaren stammen 131 Paare (SoSe 17 bis WiSe 18/19) aus dem Product-Service-System-Format, 84 Paare (WiSe 17/18 bis WiSe 18/19) aus dem Unsicherheitserfahrungen- und Bewältigungsstrategien-Format, 45 Paare (SoSe 18 bis WiSe 18/19) aus dem Regional-Innovation-Format und 57 Paare (WiSe 17/18 bis WiSe 18/19) aus dem Zuwanderung- und Arbeitsmarkintegration-Format. Im Rahmen des Fragebogens werden aufgrund der Anonymisierung keine demografischen Daten erhoben. An den Formaten nehmen Bachelor- und Masterstudierende aus verschiedenen Fachdisziplinen (u. a. Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaft, Wirtschaftspsychologie, Ingenieurwissenschaft, Erziehungswissenschaft) teil. Eine Verknüpfung der Fachdisziplinen mit der Selbsteinschätzung der Kompetenzen ist nicht möglich, da keine demografischen Variablen erhoben werden.

4 Ergebnisse

Um zu untersuchen, ob und inwiefern Kompetenzen von Studierenden im Rahmen transferorientierter Lehr-Lernformate entwickelt werden können, wurden einfaktorielle Varianzanalysen mit Messwiederholung durchgeführt, um Unterschiede zwischen Pre und Post statistisch zu untersuchen. Die Voraussetzungen zur Durchführung einer einfaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung sind erfüllt. In einem ersten Schritt wurde die Gesamtstichprobe über alle vier Formate hinweg analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass bei allen sechs Kompetenzdimensionen der Zuwachs in der Kompetenzeinschätzung der Studierenden signifikant ist (s. Abb. 2).

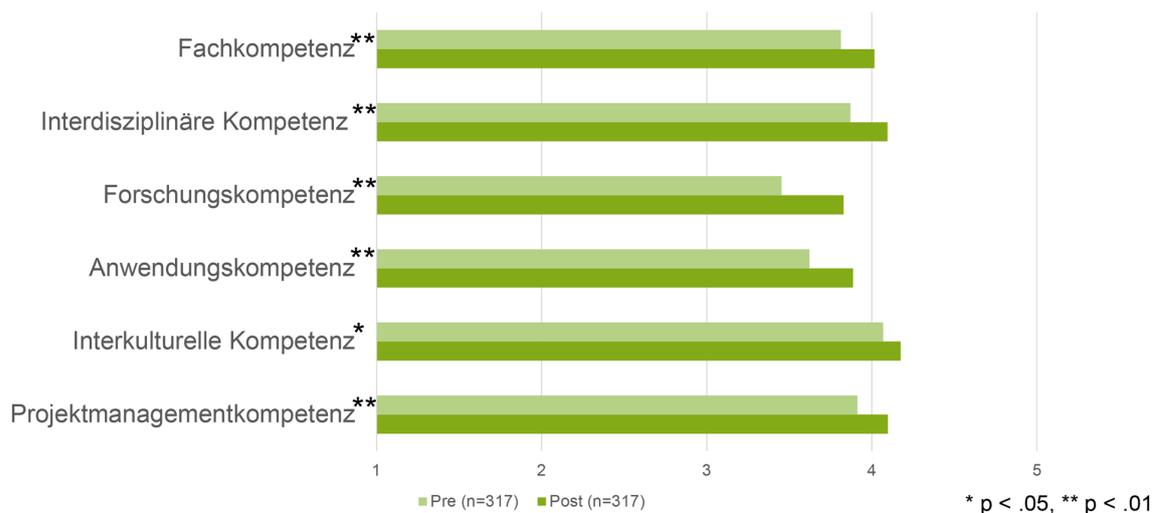


Abbildung 2: Darstellung der Ergebnisse der Analysen

Darüber hinaus wurde das partielle Eta-Quadrat (Effektstärke) berücksichtigt. Die Effektstärke ist bei der Forschungskompetenz ($F(1,316) = 79,471$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .201$) und der Anwendungskompetenz ($F(1,315) = 40,565$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .114$) am größten und bei der Fachkompetenz ($F(1,316) = 30,578$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .088$), interdisziplinären Kompetenz ($F(1,316) = 37,389$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .106$) und Projektmanagementkompetenz ($F(1,312) = 25,912$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .077$) mittel. Nur bei der Kompetenzdimension interkulturelle Kompetenz ist der Effekt ($F(1,311) = 6,316$, $p = .012$, $\eta^2_{\text{part}} = .020$) klein. Dass die Effektstärke bei der Forschungskompetenz und Anwendungskompetenz am größten ist, liegt im Einklang mit der Ausrichtung der Formate. Wie eingangs dargestellt, liegt der Fokus der Formate auf der Übertragung des Erlernten auf konkrete Handlungssituationen durch wissenschaftliche Ausarbeitung einer konkreten Fragestellung und anschließender Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Neben der Gesamtbetrachtung wurden in einem zweiten Schritt Einzelbetrachtungen der Formate vorgenommen. Hierbei sind insbesondere drei interessante Ergebnisse zu benennen. Das Format Unsicherheiten im unternehmerischen Kontext zeigt neben einem großen Effekt bei der Forschungskompetenz ($F(1,83) = 28,681$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .257$) und Anwendungskompetenz ($F(1,83) = 18,229$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .180$) auch einen großen Effekt bei der interdisziplinären Kompetenz ($F(1,83) = 14,364$, $p = .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .148$). Wie eingangs dargelegt, ist dieses Format für die meisten Studiengänge geöffnet. Im Durchschnitt nehmen Studierende aus zehn verschiedenen Studiengängen an diesem Format teil. Diese interdisziplinäre Zusammensetzung spiegelt sich im Kompetenzzuwachs wider. Des Weiteren zeigt sich beim Format Integration von Zugewanderten, dass die Forschungskompetenz ($F(1,56) = 18,253$, $p < .000$, $\eta^2_{\text{part}} = .246$) als auch die interkulturelle Kompetenz ($F(1,54) = 9,239$, $p < .004$, $\eta^2_{\text{part}} = .146$) einen großen Effekt ausweisen. In diesem Format ist die Interkulturalität ein großes Thema, was sich auch in der Thematik des Formates widerspiegelt.

Darüber hinaus können aus den Ergebnissen der Formate Rückschlüsse über den weiteren Einsatz der Formate gezogen werden. Das Format mit dem Fokus auf Product-Service-Systems wurde in zwei verschiedenen Formatkonstellationen durchgeführt (Teilnahme am Modul freiwillig, kleine Gruppengröße und lange Laufzeit vs. verpflichtende Teilnahme am Modul, große Gruppengröße und kurze Laufzeit). In der großen Gruppe waren positive Tendenzen in den Kompetenzeinschätzungen der Studierenden zu sehen, allerdings waren diese nicht signifikant. In der kleineren Gruppe waren die Unterschiede in den Kompetenzeinschätzungen signifikant (siehe u. a. Hohagen et al., 2020). Daraus kann geschlossen werden, dass zukünftig das Format in kleinen Gruppen mit langer Laufzeit auf freiwilliger Basis durchgeführt werden sollte.

Darüber hinaus konnte die Validität der Selbstauskünfte im Messansatz abgesichert werden. 30 Studierende haben mehrere Formate besucht. In der Tendenz zeigt sich in den Studienbiogra-

fien, dass über die Hälfte der Studierenden bei der Teilnahme an einem weiteren Format drei von sechs Kompetenzdimensionen bei einem Folgemodul höher einschätzen.

5 Diskussion und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Kompetenzeinschätzungen der Studierenden im Rahmen der vorgestellten vier transferorientierten Lehr-Lernformate signifikant zunehmen und dass dabei die Anwendungs- und Forschungskompetenz gleichermaßen gefördert werden. Diese Formate zielen speziell auf die direkte Anwendung von theoretisch erlerntem Wissen in praxisorientierten Kontexten ab. Durch diese Herangehensweise soll ein Transfer stattfinden und reflektiert werden, inwiefern theoretisches Wissen in schwierigen Handlungssituationen eingesetzt werden kann. Jedes der vier Formate integriert dabei die Praxiskomponente in unterschiedlichen Formen. Beim Product-Service-System Format wird die Praxis über ein simulationsgestütztes Lernlabor in die Lehre transferiert, in dem Entscheidungen ohne reale Folgen getroffen werden. Beim Zuwanderungs- und Arbeitsmarktintegration-Format erfolgt der Transfer in Richtung Praxis hingegen über einen Austausch mit Praxisakteuren. Für diese werden dabei konkrete Handlungsempfehlungen auf Grundlage von wissenschaftlichen Untersuchungen abgeleitet. In allen vier Formaten ist neben der Anwendung des Erlernten auch die wissenschaftlich reflektierte Auseinandersetzung mit Forschungsthemen zentraler Baustein der Module. Diese Vorgehensweise orientiert sich in allen drei Formaten an der Methode des forschenden Lernens. Die Studierenden recherchieren eigenständig Forschungsthemen und leiten daraus entsprechende Forschungsfragen ab. Die Dozierenden verstehen sich in diesem Zusammenhang als Coach und nehmen eine beratende Funktion ein. Im Rahmen von öffentlichen Abschlussveranstaltungen präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse und diskutieren diese u. a. mit Praxisakteuren. Die Ergebnisse der Gesamtstichprobe spiegeln sich auch in der Einzelbetrachtung der Ergebnisse in den vier Formaten wider. Die Zunahmen der Kompetenzzuwächse finden sich auch in den inhaltlichen Ausrichtungen der Formate wieder. Die Betrachtung der Einzelformate ermöglicht es Rückschlüsse über die Ausgestaltung der Formate zu ziehen und dies bei zukünftigen Planungen zu berücksichtigen. So zeigen sich in den Ergebnissen des Product-Service-Systems-Formats Indizien dafür, das Modul in kleinen Gruppen und auf freiwilliger Basis durchzuführen. Daraus lässt sich eine praktische Implikation für die Hochschuldidaktik ableiten. Bei der Einordnung der Ergebnisse sollte jedoch berücksichtigt werden, dass die Untersuchung nicht in einem Laborsetting stattfand. Die Studierenden haben parallel auch andere Formate an der Universität besucht, die ebenfalls Einfluss auf den Kompetenzzuwachs gehabt haben können. Im Rahmen der Untersuchung zeigen sich auch Limitationen. Zum einen geben die Ergebnisse bereits einen guten ersten, kleinen Einblick, welcher perspektivisch anhand weiterer Untersuchungen gestärkt werden sollte. Zum anderen basieren die Ergebnisse auf den Selbsteinschätzungen der Studierenden. Diese waren teilweise bei der Pre-Erhebung schon deutlich hoch.

Anmerkungen

Dieser Beitrag wurde im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts inSTUDIES^{plus} durchgeführt.

Literatur

- Erpenbeck, J. & von Rosenstiel, L. (2017). *Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis* (3. Aufl.). Schäffer-Poeschel.
- Frey, B. & Mehrabi, F. (2020). Die interdisziplinären Summer Schools an der Ruhr-Universität Bochum. In J. Straub, S. Plontke, P. S. Ruppel, B. Frey, F. Mehrabi & J. Ricken (Hg.), *Forschendes Lernen an Universitäten – Prinzipien, Methoden, Best-Practices an der Ruhr Universität Bochum*. (S. 457–470). Springer VS.
- Hohagen, S., Voß, M., Wilkens, U. & Süße, T. (2020). Transdisciplinary Learning Lab – ein simulationsbasiertes und transferorientiertes Modul. In J. Straub, S. Plontke, P. S. Ruppel, B. Frey, F. Mehrabi & J. Ricken (Hg.), *Forschendes Lernen an Universitäten – Prinzipien, Methoden, Best-Practices an der Ruhr Universität Bochum*. (S. 515–522). Springer VS.
- Schaper, N., Schlömer, T. & Paechter, M. (2012). Editorial: Kompetenzen, Kompetenzorientierung und Employability in der Hochschule. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7(4), 1-X.
- Universität Konstanz (2019). *Transfer in der Lehre. Zumutung oder Chance?* <https://www.uni-konstanz.de/transfersymposium/ueber-die-veranstaltung/> [17.09.19]
- Wilkens, U. (2019). *Transferorientierte Lehr-Lern-Formate in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften – Strukturelle Voraussetzungen zur weiteren Erschließung eines Möglichkeitsraums*. Tagung Transfer Lehre an der Uni Konstanz, Kloster Hegne, 13.03.19.
- Wilkens, U., Keller, H. & Schmette, M. (2006). Wirkungsbeziehungen zwischen Ebenen individueller und kollektiver Kompetenz – Theoriezugänge und Modellbildung. In G. Schreyögg & P. Conrad (Hg.), *Management von Kompetenz*. (Bd. 16). Managementforschung, S. 121–161. Gabler.
- Wissenschaftsrat (2008). *Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium*. Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates.

Autorinnen und Autor

Saskia Hohagen. Ruhr-Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft, Bochum, Deutschland; E-Mail: saskia.hohagen@rub.de

Marleen Voß. Ruhr-Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft, Bochum, Deutschland; E-Mail: marleen.voss@rub.de

Prof. Dr. Uta Wilkens. Ruhr-Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft, Bochum, Deutschland; E-Mail: uta.wilkens@rub.de

Simon Rohde. Ruhr-Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft, Bochum, Deutschland; E-Mail: simon.rohde@rub.de

Vanessa Vaughn. Ruhr-Universität Bochum, Dezernat 1, Bochum, Deutschland; E-Mail: vanessa.vaughn@uv.rub.de

Flora Mehrabi. Ruhr-Universität Bochum, Institut für Erziehungswissenschaft, Bochum, Deutschland; E-Mail: flora.mehrabi@rub.de

Dr. Yvonne Braukhoff. Ruhr-Universität Bochum, Dezernat 1, Bochum, Deutschland; E-Mail: yvonne.braukhoff@uv.rub.de



Zitiervorschlag: Hohagen, S., Voß, M., Wilkens, U., Rohde, S., Vaughn, V., Mehrabi, F. & Braukhoff, Y. (2021). Kompetenzentwicklung in transferorientierten Lehr-Lernformaten – Ergebnisse einer Evaluationsstudie. *die hochschullehre*, Jahrgang 7/2021. DOI: 10.3278/HSL2113W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre



Die Online-Zeitschrift **die hochschullehre** wird Open Access veröffentlicht. Sie ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen. Sie liefert eine ganzheitliche, interdisziplinäre Betrachtung der Hochschullehre.

Alles im Blick mit **die hochschullehre**:

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

Sie sind Forscherin oder Forscher, Praktikerin oder Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung oder in angrenzenden Feldern? Lehrende oder Lehrender mit Interesse an Forschung zu ihrer eigenen Lehre?

Dann besuchen Sie wbv.de/die-hochschullehre.

Alle Beiträge stehen kostenlos zum Download bereit.

➔ wbv.de/die-hochschullehre